

**31. Sonntag im Jahreskreis (C), 30.10.2022, Lk 19,1-10, Hinführung
Paulina Pieper, Referentin der Innovationswerkstatt, Koordinatorin Denk Dich neu**

Im Evangelium dieser Woche hören wir wieder von einem Zöllner, von einem Mann, dessen Beruf es ist, Abgaben und Gebühren für Waren zu erheben. Wenn in den biblischen Erzählungen von Zöllnern die Rede ist, steht dahinter das Bild von gewinnorientiert arbeitenden Personen, die sich auf Kosten anderer bereichern. Wir können davon ausgehen, dass Personen wie der Zöllner Zachäus nicht im Mittelpunkt der Gesellschaft standen, dass viele Menschen ihn, diesen „Sünder“ (V7) eher argwöhnisch und aus der Ferne betrachtet haben. Doch Jesus schaut diesen Menschen an, er sieht, wer Zachäus ist, und spricht mit ihm. Er fragt nicht, ob er bei Zachäus zu Abend essen darf, sondern er lädt sich einfach selbst ein. Auch Zachäus fragt nicht nach, er freut sich Jesus bei sich aufnehmen zu dürfen. Er nimmt das Beziehungsangebot, das Jesus ihm macht, unmittelbar an. Wir wissen nicht viel von dem, was zwischen den beiden passiert, aber das Wesentliche gibt das Evangelium preis: Wahrgenommen und von Jesus eingeladen, verspricht Zachäus, etwas in seinem Leben zu verändern. Obwohl er sich Jesus nicht anschließt, nicht alles stehen und liegen lässt, um mit ihm zu gehen, öffnet die Begegnung mit Jesus seine Augen und sein Herz. Er sieht seine Fehler und beschließt in Zukunft nicht mehr ungerecht zu handeln, nicht mehr nur zu nehmen – sondern im Gegenteil, aus vollen Händen zu geben. Damit erfährt aber nicht nur Zachäus selbst eine Art Heilung. Sein ganzes Haus, also seine Familie und seine sozialen Beziehungen werden in die Beziehung zu Gott mit hineingenommen und sind damit von den Störungen und der Schwere, die das profitorientierte Verhalten des Zachäus produziert hat, befreit.

Fragen zum Weiterdenken:

1. Wer jemanden anschaut, tritt mit dem Gegenüber in eine Beziehung ein. In welchen Beziehungen fühle ich mich (an-)gesehen? Was verändert sich für mich, wenn jemand mich wirklich sieht?
2. Oft schauen auch wir als kirchliche Gemeinschaft an Menschen vorbei oder übersehen das Un-Heil Einzelner. Fällt mir jemand ein, den ich besuchen, ansehen und ansprechen, bei dem ich mich mal (wieder) einladen könnte?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, www.geistreich.tirol